

Das grüne Amulett

Von night-blue-dragon

Epilog:

Epilog

Die Monate zogen ins Land, das Leben lief wieder in geregelten Bahnen. Rin war bei Yuri und Hitomie geblieben, nicht zuletzt wegen Rafu, den sie mehr als nur mochte. Auch Jaken war noch hier und ging mit seinem Gejammere allen auf die Nerven, da Sesshoumaru nicht wiederkehrte wusste der kleine Krötenyoukai nicht wo er hin sollte, also blieb er einfach.

Ein großer schwarzer Wolf hatte diebischen Spaß daran, den grünen Youkai zu ärgern und das mit wachsender Begeisterung. Okami sah man fast nur noch in dieser Gestalt, er trauerte noch immer um seine Freundin, das konnte er so am besten, manchmal streifte er tagelang durch die Wälder oder verkroch sich einfach im Garten... unter den Kirschbäumen.

Jetzt wo die Tage wieder länger wurden und die Bäume bald blühten, fehlte sie ihm besonders.

Er lag unter einem der Bäume und genoss die Frühlingssonne, tief seufzte er auf als er an sie dachte. Es fiel ihm die Begebenheit im Badehaus ein, unwillkürlich verzog er die Lippen zu einem Grinsen. Ein sehr aufschlussreiches Bad war es damals, welches ihm allerdings fast das Leben gekostet hätte.

Auf der Klippe, eines nahe der Herberge liegenden Berges, stand eine schlanke Gestalt und blickte hinab in die Ebene. Der Wind spielte mit deren feinem Haar, eine feingliedrige Hand strich störende Strähnen aus dem Gesicht des Wesens. Dessen Kleidung mutete fremdländisch an, sie trug schwarze, enge Hosen, das grüne Oberteil war hochgeschlossen, schmiegte sich an den Körper, reichte bis zu den Knien und war seitlich bis zu den Hüften hoch geschlitzt. In dem schwarzen Gürtel steckten zwei Schwerter, das eine zierlich und schmucklos, das andere mit einem aufwendig gearbeiteten Griff und insgesamt größer, besonders auffällig war das grüne Juwel welches im Heft des Katanas ruhte.

Eine weitere Gestalt trat aus dem Schatten der Bäume, nachdenklich betrachteten deren goldene Augen die Person vor sich.

„Willst du wirklich hinunter zur Herberge?“ erklang die leise Stimme des Goldäugigen. Die Gefragte drehte sich um, richtete den Blick ihrer grünen Augen auf den Youkai vor

sich und lächelte.

„Doch, ich will da hin. Das bin ich Okami schuldig.“, antwortete sie.

Er trat dicht an sie heran, strich ihr über das Gesicht und hauchte ihr einen zarten Kuss auf die Lippen.

„Ich würde lügen, wenn ich sagte, das ich nichts dagegen habe, aber ich kann dich wohl nicht davon abbringen.“, seufzt er leise auf.

„Nein... das kannst du nicht. Aber du musst nicht mitkommen, das schaff ich auch allein.“, lächelte sie.

„Das bezweifle ich nicht... doch diesem Vampirwolf traue ich nicht.“, knurrte er verhalten.

„Sesshoumaru...“, tat sie verwundert, „... du bist doch nicht etwa eifersüchtig?“

„Ich doch nicht.“, schnaubte er abfällig und wandte sich ab.

Lachend schlang sie ihre Arme um seine Taille, hinderte ihn so am gehen.

„Ich weiß.... du niemals.“

Friedlich schlummerte Okami in der Mittagssonne, er bemerkte nicht, wie sich jemand an ihn heranpirschte, neben ihm hielt, das Schwert zog und die Klingenspitze leicht ins Fell drückte. Es kitzelte ihn lediglich und er versuchte den Störenfried durch zucken des Fells zu verscheuchen.

„Du bist aber sehr nachlässig geworden.“, weckte ihn eine vertraute Stimme.

Augenblicklich erstarrt der Körper des Wolfes, sträubte sich sein Fell, an Verteidigung war nicht zu denken, da er sich die Klinge selbst ins Genick stoßen würde. Nur eine einzige Person war dazu fähig, sich so unbemerkt anzuschleichen, er hatte es mit ihr immer wieder geübt, bis es für sie kein Problem mehr war.

Die Schwertspitze verschwand aus seinem Nacken, sofort sprang er auf, gab gleichzeitig seine Wolfsgestalt auf. Ungläubig starrte er seine langjährige Freundin an.

„Riana.“, fiel er ihr freudig um den Hals. „Du lebst... du lebst... Geht es dir gut? Lass dich ansehen... Wo bist du die ganze Zeit gewesen... Du hast mir so gefehlt.“, sprudelte es nur so aus ihm heraus, immer wieder hielt er sie auf Armeslänge von sich, zog sie dann wieder fest zu sich heran und ließ sie am Ende gar nicht mehr los. Lachend ließ sie diese Begrüßung über sich ergehen, sie konnte ihn ja so gut verstehen. Trauerte sie doch auch schon um ihren Freund, doch konnte sie sich über seine Rückkehr nicht freuen, da sie mitten im Kampf steckte.

„Das reicht jetzt.“, erklang neben Okami eine tiefe Stimme.

Verwundert drehte dieser den Kopf und blickte in harte goldene Augen.

„Sesshoumaru? Was machst du denn hier?“ wollte der Vampirwolf verblüfft wissen.

„Auf mich aufpassen.“, antwortete Riana lächelnd.

„Wieso?“ schaute Okami irritiert zurück, er tat sich gerade sehr schwer mit dem Verstehen.

„Er traut dir nicht.“, flüsterte sie in das Ohr des Schwarzhaarigen. „Es ist besser, wenn du mich jetzt los lässt... es reicht jetzt wirklich.“

„Sehr ungern, wenn ich dich schon mal in den Armen halte, muss ich es auch ausnutzen. Es sei denn....“, stockte er mitten im Satz, sah zwischen den Beiden hin und her. „... Oh... so ist das.“

Schweren Herzens ließ er seine Freundin los. „Ihr habt euch ausgesprochen.“, stellte er traurig fest, dann hellte sich seine Mine wieder auf und er schlang seine Arme erneut um Riana.

„Das freut mich für dich, dann hat dein Herz endlich Ruhe.“, freute er sich aufrichtig,

er blickte den Inuyoukai an. „Wenn du sie noch mal so verletzt kriegst du es mit mir zu tun.“

„Ach ja?“ kam es gewohnt kühl von dem großen Dämon, dessen Schwertspitze sanft die Kehle des Vampirwolfes berührte, der es nun doch für besser hielt, Riana los zu lassen.

Mit einem versonnen Grinsen ging sein Blick zwischen den beiden hin und her.

„Das ich das noch erleben darf... dich in festen Händen“, seufzte er zufrieden. „Ich habe dich noch nie so zufrieden und entspannt gesehen. Fast bedauere ich, dass dich erst so spät kennen gelernt habe.“

„Wie hast du das mit dem so lange ausgehalten?“, fragte Sesshoumaru verständnislos und schüttelte leicht den Kopf.

„Nun... ich habe zwei Ohren“, schmunzelte sie verschmitzt und deutete mit ihrer Hand an, dass es in ein Ohr reingeht und zum anderen wieder heraus. „Abgesehen davon, ist er ein wertvoller Freund, der mir in all den Jahren beigestanden hat.“

„So siehst du mich“, schmolz Okami förmlich dahin und machte Anstalten Riana erneut zu umarmen, sah sich allerdings unvermittelt Sesshoumaru gegenüber, der sich vor Riana stellte, da ihm dieser Vampirwolf eindeutig zu gern und zu nah bei ihr befand.

„Schon gut... ich hab verstanden“, seufzte er theatralisch und zog sich in eine respektvolle Entfernung zurück.

„Bleibt ihr jetzt hier?“, fragte Okami neugierig.

„Nein... wir wollten uns von dir und von Rin verabschieden“, antwortete sie bedauernd. „Aber wir kommen immer mal wieder vorbei.“ Wahrscheinlich dann, wenn Rin heiraten sollte. Auch wenn es Sesshoumaru nie zugeben würde, aber er fühlte sich für das Mädchen verantwortlich und sah sich fast als Vaterfigur, allein aus diesem Grund würde er herkommen, zwar nicht mitfeiern, aber in der Nähe sein.

„Schade.... aber ich freue mich für dich“, erwiderte er. Jetzt konnte er sie guten Gewissens gehen lassen, da er sie in sehr guten Händen wusste.

„Sesshoumaru...“, wandte er sich an den Inuyoukai. „... wenn du ihr das Herz brichst, wirst du es bereuen. Sie ist ein ganz besonderer Mensch, bzw Dämon, sie hat es verdient endlich glücklich zu werden.“

Finster blickte Sesshoumaru Okami an, unwillkürlich machte sich Riana bereit einzugreifen.

„Niemand weiß es besser als ich“, erwiderte der Inuyoukai unerwartet ruhig, sogar ein amüsiertes – wenn auch sparsames - Lächeln umspielte seine Lippen.

„Wenn ich euch so sehe, könnte ich mir glatt einen Harem zulegen“, lachte Riana.

„Niemals“, kam es vehement von beiden Dämonen gleichzeitig.

„In dem Punkt seid ihr euch wenigstens einig“, grinste sie, gab erst Sesshoumaru einen Kuss auf die Wange, danach Okami.

„Wir sehen uns wieder“, lächelte sie zum Abschied. „Ach ja... bitte behalte noch für dich, was du weißt, noch muss es niemand wissen.“

Sesshoumaru und sie hatten eine Menge nachzuholen, sie wollte Jaken einfach noch nicht dabei haben. Mit einem kurzen Blick zu Sesshoumaru, holte sie sich dessen Zustimmung.

Obwohl sie ein Dämon war, brauchte sie sehr lange, um sich von ihrem letzten Kampf zu erholen. Sesshoumaru holte sie mit Tensaiga zwar von den Toten zurück, aber es heilte sie nicht. Sie hatte kaum Erinnerung an diese Zeit, sie wusste lediglich, dass Sesshoumaru die ganze Zeit bei ihr war. Dieser zog sich erst zurück, als es ihr besser ging. Beide hatten mit ihren Gefühlen zu kämpfen, auch wenn beide ihren Hass aufgaben, konnten sie nicht einfach an die Zeit damals anknüpfen, sie mussten sich

erneut kennen lernen. Es war noch gar nicht so lange her, dass sie einander so zärtlich berührten und in den Arm nahmen. Sie wollten einfach noch mehr Zeit für sich, ehe sie sich ihren Pflichten stellten.

Okami sah dem Paar zufrieden nach. Er war sich sicher, dass sich Sesshoumaru und Riana nicht mehr trennen würde. Ihr Herz hatte dem großen Hundedämon schon immer gehört, er verstand nun, warum er nie eine Chance hatte.